

BERUFSSTART *in Thüringen*



BERUFSSTART PLUS

**ARBEITSMARKT-
ORIENTIERTE
BERUFSWAHL-
VORBEREITUNG**

**Dienstleistungen
für Betriebe und
Schulen**

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT

- » **DER THÜRINGER HANDWERKSKAMMERN,**
- » **DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN,**
- » **DER AGENTUREN FÜR ARBEIT IN THÜRINGEN,**
- » **DES THÜRINGER KULTUSMINISTERIUMS**
- » **UND DES THÜRINGER MINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT, TECHNOLOGIE UND ARBEIT**

IMPRESSUM

Diese Veröffentlichung ist ein Ergebnis der Projektleitung und der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „**BERUFSSTART – Vertiefte wirtschaftsnahe Berufsvorbereitung während der Schulzeit**“.

BERUFSSTART PLUS ist ein Gemeinschaftsprojekt der Thüringer Handwerkskammern, der Industrie- und Handelskammern, der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und der Thüringer Agenturen für Arbeit, des Thüringer Kultusministeriums und des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit. Es wird finanziert von der Bundesagentur für Arbeit und vom Freistaat Thüringen mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds.

Während der vorausgegangenen vierjährigen Modellphase **BERUFSSTART** wurde von 2004 bis 2006 zusätzlich eine wissenschaftliche Begleitung aus dem BQF-Programm Kompetenzen fördern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert.

Projektträger im Auftrag der Projektpartner:

Das Projekt **BERUFSSTART** wurde wissenschaftlich begleitet durch:



Handwerkskammer Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Str. 7-9
98527 Suhl
Herr Dr. Dreßler
Fon (03681) 37 02 00
Fax (03681) 37 02 90
Gunter.Dressler@
hwk-suedthueringen.de
www.hwk-suedthueringen.de

qualiNETZ Beratung und Forschung GmbH

Gallenkampstraße 20
47051 Duisburg
Fon (02 03) 28 75 88
Fax (02 03) 2 17 15
info@qualinetz.de
www.qualinetz.de

Projektkoordination:

Berufsbildungs- und Technologiezentrum Rohr-Kloster

Kloster 1 • 98530 Rohr

Kontaktpersonen:

- » Christoph Eckhardt, Geschäftsführer
- » Marion Lemken, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Projektkoordinator:

- » Günter Supp
Fon (036844) 47-300
guenter.supp@btz-rohr.de

Gestaltung:

media team Duisburg

Projektleitung:

- » Peggy Greiser
Fon (036844) 47-319
peggy.greiser@btz-rohr.de
- » Petra Bürger
Fon (036844) 47-305
petra.buerger@btz-rohr.de

Druck:

Druckerei Beckmann,
Steinbach-Hallenberg



BERUFSSTART sichert Übergänge in Ausbildung 2

Was ist neu am Projekt BERUFSSTART PLUS? 3

BERUFSSTART PLUS für Schülerinnen und Schüler 4

Die Eignungsdiagnose – Selbst- und
Fremdeinschätzung von beruflichen Potenzialen 7

Orientierungsbausteine – Kennenlernen von Berufsfeldern
und Erwerb erster beruflicher Kompetenzen 8

Betriebliche Orientierungsbausteine zur Vorbereitung
des Übergangs in ein Ausbildungsverhältnis 9

Bildungsbegleitung als Schnittstelle zwischen Schule,
Betrieben und Berufsberatung 10

Kooperation mit der Berufsberatung 11

BERUFSSTART PLUS für Betriebe 12

BERUFSSTART PLUS für Schulen 13

Erfolge und Entwicklungsperspektiven 14

Die drei Säulen der Berufsorientierung in Thüringen 16

Adressen 18

INHALT



BERUFSSTART

SICHERT ÜBERGÄNGE IN AUSBILDUNG

MIT DEM PROJEKT **BERUFS-START** WURDE EIN NEUER BAUSTEIN DES ÜBERGANGSSYSTEMS FÜR JUGENDLICHE IN AUSBILDUNG ODER ARBEIT GESCHAFFEN, DER EINEN NAHTLOSEN ÜBERGANG VON DER SCHULE IN AUSBILDUNG ODER ARBEIT ERMÖGLICHEN SOLL. ALLE JUGENDLICHEN SOLLEN BEIM VERLASSEN DER SCHULE EINEN BETRIEBLICHEN AUSBILDUNGSPLATZ ODER EINE AUSBILDUNG AN EINER BERUFSBILDENDEN SCHULE SICHER HABEN, ERSATZWEISE EINE AUßERBETRIEBLICHE AUSBILDUNG ODER BERUFVORBEREITUNG, WENN EINE INTENSIVE INDIVIDUELLE FÖRDERUNG NÖTIG IST.

DIE BERUFSSTART-PHILOSOPHIE:

- 1 Bereits ab der 7. Klasse beginnt die praxisorientierte Berufswahlvorbereitung in vielfältigen Berufsfeldern. Kompetenzdiagnosen und Berufsorientierungsbausteine werden in Bildungseinrichtungen und Betrieben eingesetzt.
- 2 Bildungsbegleiterinnen und -begleiter der Kammern unterstützen den Prozess bis zum erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder Arbeit. Sie werten die Ergebnisse der Kompetenzdiagnosen und der Orientierungsbausteine gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, ihren Lehrkräften und Eltern kontinuierlich aus. Berufsziele werden konkretisiert, die dazu notwendigen schulischen Leistungen verdeutlicht und berufliche Eingliederungsstrategien differenziert.
- 3 Die prozessuale Beratung (Coaching) durch die Bildungsbegleitung ergänzt die Bemühungen der Agenturen für Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler kommen dort mit klar entwickelten Berufsvorstellungen und differenzierten Beurteilungen in den Beratungsprozess. Damit kann sich die Berufsberatung stärker auf die Ausbildungsvermittlung konzentrieren.
- 4 Die Betriebe erhalten durch die betrieblichen Bausteine ein Angebot zur Auswahl und Beurteilung von Ausbildungsplatzbewerbern, das weitaus differenzierter und Kosten sparender ist als die Auswahl nach schriftlichen Bewerbungen und Tests. Über dieses erweiterte Dienstleistungsangebot der Kammern sollen verstärkt auch Betriebe zur Ausbildung motiviert werden, die bisher nicht ausbilden.
- 5 Auch Jugendliche mit schlechteren Startchancen können in den betrieblichen Bausteinen ihre Stärken und Entwicklungspotenziale unter Beweis stellen.
- 6 Durch die Bildungsbegleitung können die unterschiedlichsten Aktivitäten und Angebote der Wirtschaft zur Unterstützung des Übergangs Schule – Beruf zu einem auf das jeweilige Schulprogramm abgestimmten Dienstleistungsangebot gebündelt werden. Dies erleichtert die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaftspartnern. Die Verzahnung der Aktivitäten von Schulen, Kammern und der Agenturen für Arbeit optimiert ihre Wirkung.

Nach Abschluss der vierjährigen Modellphase wird nunmehr **BERUFSSTART PLUS** als schwerpunktmäßig gefördertes Projekt des Freistaates Thüringen zur arbeitsmarktorientierten Berufswahlvorbereitung von 2007 bis 2009 zunächst für weitere zwei Schuljahre fortgesetzt.

BERUFSSTART PLUS setzt auf die bereits in **BERUFSSTART** entwickelten und erprobten Qualitätsstandards:

- ① Kompetenzfeststellung,
- ② langfristig und frühzeitig einsetzend,
- ③ breites Berufsfeldangebot,
- ④ Einsatz von Orientierungsbausteinen,
- ⑤ wirtschaftsnähe des Trägers,
- ⑥ Einbindung der Betriebe (betriebliches Praktikum),
- ⑦ externe pädagogische Begleitung,
- ⑧ qualifiziertes Ausbildungspersonal,
- ⑨ Sicherung von begleitenden Angeboten,
- ⑩ enge Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Geplant ist die *Ausweitung des Projektes* auf weitere Regionen in Thüringen. Pro IHK bzw. HWK werden künftig durchschnittlich 1500 bis 1700 Schülerinnen und Schüler betreut. **BERUFSSTART PLUS** wird in etwa 110 Schulen durchgeführt. 20 Bildungsbegleiterinnen und -begleiter unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Berufsorientierungsprozess.

Neue Schwerpunkte des Projektes sind:

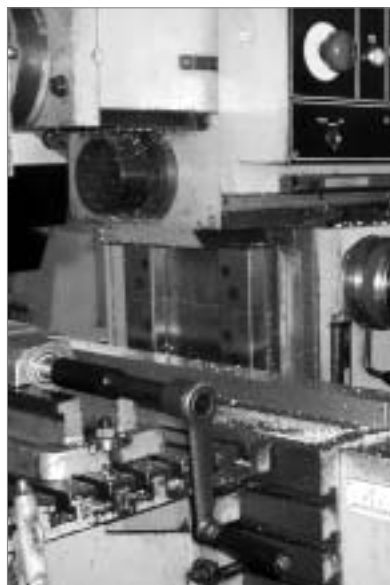
Dienstleistungen für Betriebe: **BERUFSSTART PLUS** unterstützt Betriebe bei der Gewinnung geeigneter Fachkräfte.

Dienstleistungen für Schulen:

Die Bildungsbegleiterinnen und -begleiter unterstützen die Schulen bei der Weiterentwicklung ihrer Schulkonzepte zu den Schwerpunkten Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung.

Kooperation mit der Berufsberatung:

Die Kooperation von **BERUFSSTART PLUS** mit der Berufsberatung wird stetig optimiert. Ein abgestimmtes Schnittstellenpapier beschreibt die spezifischen Aufgaben von Berufsberatung und Bildungsbegleitung. Mit **BERUFSSTART PLUS** kann die Berufsberatung ihre Ziele und Aufgaben in Zusammenarbeit mit der Bildungsbegleitung der Kammern noch intensiver als bisher erfüllen.



WAS IST NEU AM PROJEKT BERUFSSTART PLUS?

BERUFSSTART PLUS VERSTÄRKT DEN DIENSTLEISTUNGSSCHARAKTER DES PROJEKTES GEGENÜBER DEN SCHULEN UND DEN BETRIEBEN.



BERUFSSTART PLUS FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

BERUFSSTART PLUS
COACHT SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLER VON 110
THÜRINGER REGEL- UND
GESAMTSCHULEN VON DER
SIEBTEN KLASSENSTUFE AN
BIS HIN ZUM VERLASSEN
DER SCHULE HINSICHTLICH
IHRER BERUFSORIENTIE-
RUNG UND BERUFSWAHL-
VORBEREITUNG.

In Klassenstufe 7

... wird zum Schuljahresbeginn in Elternabenden über das Projekt informiert. Anschließend findet ein *Informationsgespräch* in jeder Klasse statt. In einem Erstgespräch werden die bisherigen Berufswünsche thematisiert.

Zunächst findet ein Berufseignungstest im Rahmen des Unterrichtes statt. Danach folgt die ein-tägige *Kompetenzfeststellung* bei einem Bildungsträger.

Anschließend nehmen die Schülerinnen und Schüler an einem *einwöchigen berufsfeldbezogenen Orientierungsbaustein* bei einem Bildungsträger teil. Sie lernen Tätigkeiten aus verschiedenen Ausbildungsberufen kennen und absolvieren innerhalb des Bausteins ein Projekt, durch das sie mit den verschiedenen für den Beruf typischen Techniken, Arbeitsschritten und Werkstoffen in Berührung kommen.

Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung und der berufsfeldbezogenen Orientierungsbausteine werden mit den Schülerinnen und Schülern individuell ausgewertet, bei Interesse auch gemeinsam mit den Eltern.

Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten aus den Ergebnissen Anregungen, um Beispiele aus der beruflichen Anwendung in ihre Fächer aufzunehmen und die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern.

In Klassenstufe 8

... wird zunächst ein zweiter *einwöchiger berufsfeldbezogener Orientierungsbaustein* durchgeführt.

Nach Möglichkeit sollen die Schülerinnen und Schüler ein weiteres Berufsfeld ausprobieren, um eine frühzeitige Festlegung auf mehr oder weniger zufällig zustande gekommene Berufswünsche zu vermeiden.

In der Berufsorientierungsphase sollen die Jugendlichen verschiedene Berufsperspektiven verfolgen können, zu denen vorher Eignung und Interesse geprüft worden sind. Es ist daher auch wichtig, herauszufinden, welches Berufsfeld nicht in Frage kommt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst auch ein für sie neues Berufsfeld testen, das bisher nicht zu den Wunschberufen gehörte. So sollen Mädchen gezielt an gewerblich-technische oder die informationstechnische Berufe herangeführt werden. Jungen sollen auch Berufe erproben können, die traditionell überwiegend von Frauen ausgeübt werden.

Anschließend absolvieren die Schülerinnen und Schüler mindestens einen, gegebenenfalls zwei *berufsbildbezogene betriebliche* Bausteine.

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Eindruck vom betrieblichen Alltag in dem jeweiligen Beruf bekommen, verschiedene Tätigkeiten des Berufes ausprobieren und mit Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern in Kontakt kommen, die an der Berufsausbildung beteiligt sind.

Diese können einschätzen, ob sie die Schülerinnen und Schüler als für den jeweiligen Ausbildungsberuf geeignet ansehen. Sie können ihnen wichtige Tipps für die Berufswahlentscheidung geben. Wenn es gut läuft, kann mit dem Baustein die Bewerbung um eine Ausbildungsstelle angebahnt werden.

Dies erhöht die Chancen, denn der Betrieb lernt seine künftigen Nachwuchskräfte bereits frühzeitig kennen und kann die jeweiligen Stärken und Entwicklungspotenziale nach dem Baustein besser beurteilen als bei anderen Jugendlichen, die nur eine schriftliche Bewerbung an den Betrieb schicken.

Vorteile für die Betriebe bestehen darin, dass der Aufwand für die Auswahl und Beurteilung fremder Bewerberinnen und Bewerber geringer wird. Die Gefahr, Fehlentscheidungen getroffen zu haben, die zum Nichtantreten oder zum frühzeitigen Abbruch der Ausbildung führen können, verringert sich erheblich.

Durch die frühzeitige Kontaktabahnung sollen auch Betriebe zur Beteiligung an Ausbildung ermutigt werden, die bisher nicht oder nur wenig ausgebildet haben.

In den Klassenstufen 9 und 10 (Schulentlassjahre) ...

... werden die vorangegangenen Bemühungen intensiviert.

Die Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Berufswahlentscheidung noch nicht gefestigt sind, können einen dritten berufsfeldbezogenen Orientierungsbaustein bei einem Bildungsträger absolvieren.

Es wird eine Phase der *intensiven Bewerbung* um Ausbildungsstellen bei möglichst vielen Betrieben geben.

Die Schülerinnen und Schüler führen einen oder mehrere weitere einwöchige betriebliche Bausteine durch. Im Schulentlassjahr stehen die *betrieblichen Bausteine* für die Schülerinnen und Schüler auch unter dem Vorzeichen, sich in Betrieben zu bewähren, in denen sie sich um eine Ausbildungsstelle beworben haben.

Die betrieblichen Bausteine sind eine Art „Probeausbildung“. Die Betriebe können die Bewerberinnen und Bewerber aus **BERUFSSTART** eine oder zwei Wochen lang mit Ausbildungsaufgaben betrauen und daran zum Beispiel beobachten, wie sie an die Arbeit herangehen, Schwierigkeiten bewältigen und sich in den Betrieb einfügen. Sie erhalten dadurch ein deutlicheres Bild über die Stärken und Schwächen der Jugendlichen, als wenn sie sich nur die Bewerbungsunterlagen und Zeugnisse ansehen würden. So haben auch die Jugendlichen eine Chance, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen gar nicht erst in die engere Wahl kämen.

Die Jugendlichen sollten sich durchaus mehrere Betriebe ansehen und auch noch weitere Berufe erproben. Je flexibler ihre Berufswünsche sind, desto größer ist für die Jugendlichen die Aussicht, auch einen Ausbildungsplatz zu finden.

Wer bereits seinen Betrieb gefunden hat, kann auch die weiteren Bausteine absolvieren, wenn eine sichere Aussicht zur Übernahme besteht. Die Betriebe können nachvollziehen, wie sich ihre künftigen Auszubildenden weiter entwickeln und die Empfehlungen aus der betrieblichen Praxis umsetzen.

Hinzu kommen noch weitere Angebote der Schulen oder Bildungsträger, zum Beispiel *Internet-Kurse oder Bewerbungstraining*.

Ab März wird eine intensive Akquise von Ausbildungsplätzen für die bis dahin noch nicht versorgten Bewerberinnen und Bewerber durchgeführt, damit der Übergang in Ausbildung zu Beginn des nächsten Ausbildungsjahres gelingen kann. Die Bildungsbegleitung unterstützt die Jugendlichen durch Bewerbungsmanagement.

Dies ist eine Gemeinschaftsaufgabe, an der sich neben den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern auch die Schulen beteiligen.

Die Berufsberatung vermittelt verstärkt Ausbildungsplätze. Die Ressourcen der Kammern und Ausbildungsverbände (Ausbildungsberatung, Ausbildungsplatzentwicklung usw.) werden intensiv eingebunden. Es werden Initiativen und Kampagnen im Rahmen des Ausbildungspaktes initiiert und unterstützt.

Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
<p>Kompetenzfeststellung/ Berufsneigungstest (1 Tag)</p> <p>berufsfeldbezogener Orientierungsbaustein 1</p>	<p>berufsfeldbezogener Orientierungsbaustein 2</p> <p>berufsfeldbezogener betrieblicher Baustein</p> <p>ggf. berufsfeldbezogener betrieblicher Baustein</p>	<p>ggf. berufsfeldbezogener Orientierungsbaustein</p> <p>betrieblicher Baustein zur Vertiefung</p> <p>betrieblicher Baustein zur Vertiefung</p> <p>Retest</p>	<p>betrieblicher Baustein zur Vertiefung</p>
<p>Individuelle Auswertung durch Bildungsbegleitung</p> <p>Reflexion mit Lehrkräften</p> <p>Reflexion mit Eltern</p> <p>Flankierende Angebote zur Erweiterung des Berufswahlspektrums</p>	<p>Individuelle Auswertung durch Bildungsbegleitung</p> <p>Reflexion mit Lehrkräften</p> <p>Reflexion mit Eltern</p>	<p>Individuelle Auswertung durch Bildungsbegleitung</p> <p>Beratung und Vermittlung durch die Agentur für Arbeit</p> <p>Unterstützende Angebote für unversorgte Bewerber/innen</p>	<p>Individuelle Auswertung durch Bildungsbegleitung</p> <p>Beratung und Vermittlung durch die Agentur für Arbeit</p> <p>Unterstützende Angebote für unversorgte Bewerber/innen</p>

Mehrwert von BERUFSSTART PLUS

BERUFSSTART PLUS kann keine Ausbildungsplätze herbeizaubern, aber Wege öffnen, um dieses Ziel leichter erreichen zu können:

- » Durch das Projekt erfahren die Jugendlichen viel über ihre Stärken und ihr Entwicklungspotenzial, so dass sie sich gezielter bewerben können.
- » Sie können bereits erste berufliche Kompetenzen erwerben, die für ihren späteren Beruf wichtig sind.
- » Die beruflichen Perspektiven werden daraufhin überprüft, ob sie im regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verwirklicht werden können. Lehrkräfte und Bildungsbegleitung unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Alternativen.
- » Durch **BERUFSSTART PLUS** werden langfristige Kontakte zu späteren Ausbildungsbetrieben geknüpft. Die Betriebe können die Entwicklung ihrer künftigen Nachwuchskräfte langfristig mit verfolgen und ihnen bereits während der Schulzeit wichtige Anregungen geben.
- » Die Bildungsbegleitung der Kammern und Ausbildungsverbände können auf vielfältige Betriebskontakte zurückgreifen und gezielt Tipps für Erfolg versprechende Bewerbungen geben.
- » Schülerinnen und Schüler werden durch die Bildungsbegleitung in ihrem individuellen Berufswahlprozess unterstützt.

Zur Kompetenzfeststellung wird das Verfahren eines Assessment-centers mit folgenden Tests angewandt:

1 Wissenstest:

Die Schülerinnen und Schüler zeigen in einem schriftlichen Test ihre Kenntnisse in den Bereichen „Allgemeinwissen“, mathematisches Wissen“ und „sprachliches Wissen“

2 Fachpraktische Übung:

Die Schülerinnen und Schüler führen eine klassische Aufgabe aus dem gewählten Berufsfeld durch.

3 Präsentation:

Das Ergebnis der fachpraktischen Übung wird vor einem Fachpublikum vorgestellt.

4 Teamübung:

Die Schülerinnen und Schüler stellen im Rahmen einer Gruppenübung ihre Teamfähigkeit unter Beweis.

5 Interview:

In einem persönlichen Gespräch werden weitere relevante Informationen zur Berufswahl und zur eigenen Person erfasst.

Neben den praktischen Leistungen wird auch die Arbeits- und Herangehensweise der Schülerinnen und Schüler von einem Beobachterteam eingeschätzt. Aus den ermittelten Stärken und Schwächen werden erste Annahmen abgeleitet, ob zu den Wunschberufen der Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Potenziale vorhanden sind bzw. welche Berufsfelder darüber hinaus noch für die spätere Ausbildung in Frage kommen.



DIE EIGNUNGS- DIAGNOSE – SELBST- & FREMD- EINSCHÄTZUNG VON BERUFLICHEN POTENZIALEN

DURCH DIE KOMPETENZFESTSTELLUNG ZU BEGINN DES PROJEKTES KÖNNEN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER EIGENE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN BESSER EINSCHÄTZEN UND SICH GEZIELTER ORIENTIEREN. SO KÖNNEN FRÜHZEITIG REALISTISCHE BERUFLICHE ZIELE ENTWICKELT UND INTERESSEN GEFÖRDERT WERDEN.

ORIENTIERUNGS- BAUSTEINE – KENNENLERNEN VON BERUFS- FELDERN UND ERWERB ERSTER BERUFLICHER KOMPETENZEN

DIE ORIENTIERUNGSBAUSTEINE GEBEN EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE VERSCHIEDENEN BERUFE UND TÄTIGKEITEN, BIETEN MÖGLICHKEITEN DER PRAKTISCHEN ANWENDUNG UND FÖRDERN DIE MOTIVATION ZUM LERNEN IN DIESEM BERUFSFELD. DIE QUALIFIZIERUNGSMATERIALIEN BEZIEHEN SICH AUCH AUF SELBSTSTÄNDIGES LERNEN UND ARBEITEN, AUF ARBEITSSCHUTZ, ENERGIE- UND UMWELTFRAGEN SOWIE AUF SOZIALE UND WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE DES ARBEITSLEBENS.

Angelehnt an die Vorgaben der Qualifizierungsbausteine für die Berufsvorbereitung (§§ 50-52 BBiG) wurden 26 Orientierungsbausteine für 11 Berufsfelder entwickelt:

- » Agrarwirtschaft
- » Bautechnik
- » Drucktechnik
- » Elektrotechnik
- » Ernährung und Hauswirtschaft
- » Farbtechnik und Raumgestaltung
- » Gesundheit und Soziales
- » Körperpflege
- » Holztechnik
- » Metalltechnik
- » Wirtschaft und Verwaltung

Orientierungsbausteine unterscheiden sich von herkömmlichen Praktika dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler – auf dem von ihnen leistbaren Niveau – Projekte und Übungsstücke aus dem ausgewählten Berufsfeld durchführen.



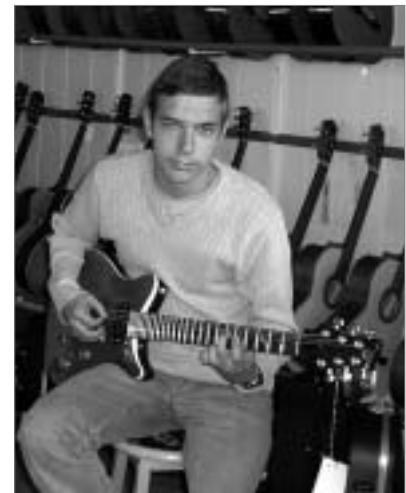
Die Schülerinnen und Schüler können daraus ableiten,

- » ob die entsprechenden Berufsfelder von ihrem Tätigkeitspektrum her für sie interessant sind,
- » ob sie hinsichtlich der vorhandenen Kompetenzen und Potenziale für dieses Berufsfeld geeignet sind und
- » welche Anforderungen seitens der Wirtschaft gestellt werden.

Erwünschter Effekt ist, dass die Jugendlichen auf diese Weise neue Impulse und zusätzliche Lernmotivation erhalten, um schulisches Lernen intensiver und zielgerichteter auf das spätere berufliche Lernen ausrichten zu können.

In allen Bausteinen werden Rückmeldungen und Einschätzungen zu den eingesetzten und erworbenen Kompetenzen ermittelt, so dass im Laufe von zwei Jahren erkennbar ist, wie sich Stärken und Schwächen entwickelt haben.

Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen Aufgabenstellungen aus der beruflichen Praxis in ihren Unterricht auf. Sie bekommen Anhaltspunkte für eine differenzierte individuelle Förderung.



Gemeinsam mit den Betrieben wird ein Wochenablaufplan entwickelt, in dem sicher gestellt ist, dass verschiedene Tätigkeits-schwerpunkte des Berufes abgedeckt und verschiedene Abteilungen des Betriebes kennen gelernt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen Gelegenheit bekommen, bereits während der Orientierungsbausteine oder vorher vorhandene Kompetenzen einzubringen.

In Klassenstufe 8 dienen die betrieblichen Bausteine den Schülerinnen und Schülern zur Orientierung in den für sie in Frage kommenden Ausbildungsberufen. Sie sollen betriebliche Ausbildungsrealität und die Vielfalt betrieblicher Tätigkeiten des jeweiligen Berufes kennen lernen und sich davon überzeugen, ob der Beruf ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken entspricht.

In der 9. und 10. Klasse vertiefen sie ihren Einblick in den betrieblichen Ausbildungs- und Arbeitsalltag.

Durch die betrieblichen Bausteine sollen Ausbildungsverträge gezielt angebahnt werden. Die Jugendlichen sollen für sich und ihre Fähigkeiten werben und den Betrieb überzeugen, dass sie als Auszubildende eine gute Wahl sind.

Durch einen strukturierten Ablauf der Praktikumswoche (Probelehre) und eine systematische Auswertung erhalten die Betriebe ein wesentlich differenzierteres Bild im Vergleich zur Auswahl nach Tests und Zeugnissen. Sie können Kosten und Aufwand für langwierige Auswahlverfahren einsparen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, Betriebe, die bislang noch nicht ausgebildet haben, dazu zu motivieren, nach einem positiven persönlichen Kontakt mit den Bewerberinnen und Bewerbern, eine neue Stelle zu schaffen.



BETRIEBLICHE ORIENTIERUNGS- BAUSTEINE ZUR VORBEREITUNG DES ÜBERGANGS IN EIN AUSBILDUNGS- VERHÄLTNIS

DIE BETRIEBLICHEN BAUSTEINE DIENEN DER ERPROBUNG VON KOMPETENZEN UND POTENZIALEN IM BETRIEB, GEBEN EINBLICKE IN BETRIEBLICHE TÄTIGKEITEN BEZOGEN AUF DEN JEWEILIGEN WUNSCHBERUF, ERMÖGLICHEN DAS KENNENLERNEN BETRIEBLICHER ARBEITS- UND KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN (PÜNKTLICHKEIT, HIERARCHIEN) UND SOLLEN BEI DEN BETRIEBEN EINEN ERSTEN EINDRUCK HINTERLASSEN, OB DIE JUGENDLICHEN FÜR EINE AUSBILDUNG IN FRAGE KÄMEN.

BILDUNGS- BEGLEITUNG ALS SCHNITTSTELLE ZWISCHEN SCHULE, BETRIEBEN UND BERUFSBERATUNG

DIE BILDUNGSBEGLEITUNG VERSTEHT SICH ALS COACHING. SIE UNTERSTÜTZT DIE JUGENDLICHEN DABEI, EIGENSTÄNDIGE UND VERANTWORTLICHE BERUFSWAHLENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN. SIE GIBT INFORMATIONEN UND ANREGUNGEN, DAMIT DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IHRE STÄRKEN UND ENTWICKLUNGSPOTENZIALE ERKENNEN, SICH ÜBER BERUFLICHE MÖGLICHKEITEN INFORMIEREN UND IHRE WUNSCHBERUFE SOWIE DARÜBER HINAUSGEHENDE BERUFE IM RAHMEN DER MÖGLICHKEITEN DES PROJEKTS PRAKTISCH ERPROBEN.

Der Auftrag der Bildungsbegleitung besteht darin, den Berufsorientierungsprozess ab Klasse 7 bis zum Übergang in Ausbildung (bestandene Probezeit) zu begleiten. In Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern wertet sie die Ergebnisse von Kompetenzfeststellung und Orientierungsbausteinen in Bezug auf geeignete berufliche Perspektiven aus. Sie regt an, neue Berufe kennen zu lernen und entwickelt mit den Schülerinnen und Schülern Strategien, wie sie ihre beruflichen Perspektiven erreichen können.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt sie den *individuellen Eingliederungsplan*, in dem alle Initiativen der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung während der Schulzeit erfasst und dokumentiert werden. Diese Informationen dienen als Grundlage für Vereinbarung von weiteren Schritten zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Bildungsbegleitung und weiteren Beteiligten.

Die Schule kann gezielt bezogen auf den angestrebten Beruf fördern. Begleitende berufliche Qualifizierungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule unterstützen die Bereitschaft zur Aufnahme einer Berufsausbildung.

Die Bildungsbegleitung ist das *Verbindungsglied zwischen Schulen, Betrieben und Berufsberatung*

- » Die *Schule* hat die Möglichkeit, über die Bildungsbegleitung Kooperationsaktivitäten mit der Wirtschaft zu managen. Weiterhin profitiert sie von der berufspädagogischen Kompetenz der Bildungsbegleitung.
- » Die Bildungsbegleitung ist Ansprechpartner für *Betriebe* hinsichtlich betrieblicher Bausteine und Unterstützung bei möglichen Konflikten mit den Jugendlichen.
- » Die Eingliederungs- und Bildungspläne ermöglichen der *Berufsberatung* differenzierte Vermittlungsvorschläge zu machen.

Mit **BERUFSSTART PLUS** kann die Berufsberatung durch die enge Zusammenarbeit mit der Bildungsbegleitung der Kammern ihre Ziele und Aufgaben noch intensiver als bisher erfüllen.

Beide stellen das Projekt gemeinsam in den Klassen 7 und bei Elternabenden vor und erläutern ihre jeweiligen, sich gegenseitig ergänzenden Aufgaben.

Die Berufsberatung übernimmt die Fallverantwortung im Prozess der Berufsorientierung, Berufsberatung und Ausbildungsvermittlung.

Die Bildungsbegleitung versteht sich als individuelle Prozessbegleitung (Coaching), um die Jugendlichen bei ihrer Entscheidungsfindung und ihren Integrationsbemühungen zu unterstützen.

Auf der Grundlage der im Berufswahlpass dokumentierten Ergebnisse von **BERUFSSTART PLUS** werden mit den Jugendlichen Berufsziele entwickelt. Die Berufsberatung gibt Informationen zu Berufen, Aufstiegsmöglichkeiten und Bildungsgängen sowie zum regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Sie vermittelt in offene Ausbildungsstellen.

Schülerinnen und Schüler mit der Prognose „unversorgt“ werden durch die Berufsberatung und die Bildungsbegleitung besonders betreut.

KOOPERATION MIT DER BERUFSBERATUNG

DIE BERUFSBERATUNG DER
AGENTUR FÜR ARBEIT IST
FALLVERANTWORTLICH.

DIE BILDUNGSBEGLEITUNG
UNTERSTÜTZT DEN PRO-
ZESS DER BERUFSWAHL-
VORBEREITUNG DURCH
INDIVIDUELLE PROZESS-
BEGLEITUNG.



BERUFSSTART PLUS FÜR BETRIEBE

ALLE AUSBILDUNGS-
WILLIGEN UND AUSBIL-
DUNGSFÄHIGEN JUGEND-
LICHEN SOLLEN DIE
CHANCE AUF EINE
BETRIEBLICHE AUSBIL-
DUNG BEKOMMEN.
UM DIES ZU ERREICHEN,
SOLLEN IN **BERUFSSTART
PLUS** GEZIELT DIENSTLEIS-
TUNGEN FÜR BETRIEBE
ENTWICKELT UND ANGEBO-
TEN WERDEN, DIE DIESE
FÜR DIE AUFNAHME VON
JUGENDLICHEN AUS
BERUFSSTART PLUS
MOTIVIEREN KÖNNEN.

Ausbildungsplätze sind Mangelware – und das umso mehr für Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen zu den Benachteiligten auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zählen. Diese sind beim Übergang von Schule in Ausbildung auf die besondere Unterstützung der Schule und Bildungsbegleitung angewiesen.

Daher besteht ein Schwerpunkt von **BERUFSSTART PLUS** darin, Dienstleistungen für Betriebe anzubieten, um diese dazu zu motivieren, auch Jugendliche mit eher praktischer Begabung in eine Ausbildung zu übernehmen und sie dabei zu unterstützen, künftig auszubilden, sofern sie dies noch nicht getan haben.

Auf Wunsch können Berufsberatung und Bildungsbegleitung den Betrieben künftig eine *Vorauswahl von Bewerberinnen und Bewerbern* anbieten, deren **BERUFSSTART**-Ergebnisse eine hohe Übereinstimmung mit den betrieblichen Anforderungsprofilen erkennen lassen.

Spezielle *Praktika für Unentschlossene* oder sich neu orientierende Jugendliche in den Klassen 9 und 10 sollen den Einstieg in die Ausbildung erleichtern.

Zur Erschließung zusätzlicher Ausbildungsplätze können den Betrieben Förder- und Unterstützungsangebote der Kammern und der Agentur für Arbeit bereitgestellt werden (externes Ausbildungsmanagement, Ausbildungsbegleitende Hilfen, Kooperative Ausbildung).



BERUFSSTART PLUS setzt auf die Kompetenz der Schulen hinsichtlich der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Mit dem Projekt sollen den Schulen zusätzliche, ergänzende Dienstleistungen angeboten werden, die über deren reguläre Arbeit hinausgehen, und sie sollen dadurch bei der Umsetzung der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung unterstützt werden.



» **Leistungen können im Einzelnen sein:**

Beratung und Unterstützung bei der Erstellung eines Schulkonzeptes zur Vermittlung von Berufswahlkompetenz.

Die Bildungsbegleiter und -begleiterinnen erarbeiten gemeinsam mit den Lehrkräften ein Konzept zur Vermittlung von Berufswahlkompetenz bzw. unterstützen sie dabei, **BERUFSSTART PLUS** in das eigene Konzept zu integrieren.

» **Begleitende praxisnahe Fortbildungsangebote für Lehrkräfte.**

Themen könnten Beobachter-schulungen, wirtschaftsnahe Inhalte, Unterrichtsmethoden – offener Unterricht, etc. sein.

» **Unterstützung bei der Entwicklung von schulischen Förderangeboten.**

Dies könnten Angebote zum Lernen lernen, Vermittlung von Sozialkompetenz, Angebote für Lese- und Rechtschreibschwache Kinder sein.

BERUFSSTART PLUS FÜR SCHULEN

DIE BILDUNGSBEGLEITUNG ARBEITET ENG MIT DEN **BERUFSSTARTSCHULEN** ZUSAMMEN. DADURCH ENTSTEHEN SYNERGIEEFFEKTE DER VERSCHIEDENEN KOMPETENZEN, DIE DEN ÜBERGANG DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN AUSBILDUNG ODER WEITERE PERSPEKTIVEN SICHER STELLEN.

ERFOLGE UND ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

DAS PROJEKT **BERUFSSTART** HAT SICH IN DER PRAXIS BEWÄHRT. DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER SIND BESSER ALS ZUVOR IN DER LAGE, IHRE AUSBILDUNGSSUCHE NACH INDIVIDUELLEN INTERESSEN UND FÄHIGKEITEN AUSZURICHTEN. DIE SCHULEN HABEN IHRE AKTIVITÄTEN BEZOGEN AUF BERUFSORIENTIERENDE UND -VORBEREITENDE INHALTE ERHEBLICH AUSGEWEITET.

Dies sind die wichtigsten Projekterfolge:

Übergangsquoten

Insgesamt 54,2 Prozent der **BERUFSSTART**-Schülerinnen und Schüler sind am Ende der Schulzeit in eine Ausbildung eingemündet. Von den Abgängerinnen und Abgängern mit Hauptschulabschluss waren dies 32,5 Prozent

Mit dem Projekt ist es gelungen, die Lernmotivation und die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler deutlich zu erhöhen. Erreicht wurde, dass der Anteil derjenigen, die im Anschluss an die Klassenstufe 9 den Realschulabschluss erreichen möchten – durch Verbleib an der Schule oder durch den anschließenden Besuch einer Berufsfachschule – deutlich höher ist als im Jahr vor **BERUFSSTART** und im Vergleich zu den Thüringer Schülerinnen und Schülern insgesamt.

Ein weiterer Erfolg besteht darin, dass die Verbleibsquote in Ausbildung wesentlich höher ist als im Thüringer Durchschnitt. Nur 6,4 Prozent der **BERUFSSTART**-Schülerinnen und Schüler haben nach vier Monaten den Ausbildungsvertrag wieder gelöst. Die **BERUFSSTART**-Schülerinnen und Schüler bewerben sich in einem für sie geeigneten Berufsfeld und sind über Anforderungen im Ausbildungsberuf informiert. So wird vermieden, dass sie aufgrund von falschen Erwartungen die Ausbildung bereits frühzeitig beenden.

Bildungsbegleitung

Die Bildungsbegleitung hat sich als wichtiger Partner bei der Berufsorientierung bewährt. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler schätzen diese als Ansprechpartner zu allen Fragen der beruflichen Orientierung und Berufsvorbereitung – ergänzend zu den Aufgaben der Berufsberatung. Das Resultat ihrer Arbeit bestand darin, dass sich die Jugendlichen durch die Arbeit der Bildungsbegleitung und deren Präsenz über mehrere Schuljahre hinweg stärker mit dem Thema Berufsorientierung auseinandersetzen als in den vergangenen Schuljahren. Ein weiterer wesentlicher Effekt besteht in der Bereitstellung von Dienstleistungen für die Schulen. Die Bildungsbegleitung übernimmt für die Schulen einen erheblichen Anteil an Organisationsaufwand für die Berufsorientierung, was zusätzliche Aktivitäten in anderen Bereichen erleichtert.

Kompetenzfeststellung

Die Kompetenzfeststellung erweist sich nach den Aussagen der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler als geeignetes Instrument, um allererste Aussagen über berufliche Interessen, Stärken und vorhandene Sozialkompetenzen zu machen. Mehr als die Hälfte der beteiligten Schulen reflektiert die Ergebnisse im Unterricht oder nutzt diese für die weitere individuelle Förderung der Jugendlichen. Somit ist die Kompetenz-

feststellung zum Bestandteil der schulischen Arbeit geworden. Ein wesentliches Ergebnis der Kompetenzfeststellung ist die erste Motivation der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit beruflichen Fragen.

Orientierungsbausteine

Die Orientierungsbausteine sind nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler ein geeignetes Instrument um festzustellen, welches Berufsfeld zu den Fähigkeiten und Neigungen der Jugendlichen passt. Bei mehr als der Hälfte der Jugendlichen haben der erste und der zweite Orientierungsbaustein die Berufswahlentscheidung in die eine oder die andere Richtung beeinflusst.

Auch die Bildungsträger beurteilen den Nutzen der Orientierungsbausteine als überwiegend positiv. Der überwiegende Teil gibt an, dass der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler „genau richtig“ war. Auch der betriebliche Bezug der Bausteine ist vorhanden. Der weitaus größte Teil der Ausbilderinnen und Ausbilder gibt an, dass die Bausteine einen Ausschnitt des Aufgabenspektrums des jeweiligen Berufsbildes abbilden.

Betriebliche Bausteine

An den betrieblichen Bausteinen schätzen die Schülerinnen und Schüler vor allem, dass sie verschiedene Aufgabenfelder des Berufsbildes kennen lernen, unterschiedliche Arbeitsabläufe gezeigt bekommen und zur eigenständigen Lösung berufsbezogener Aufgaben angeregt werden. Das Zutrauen der Betriebe in die Leistungen der Jugendlichen wächst offensichtlich mit zunehmender Projektdauer. Schülergruppen, die bereits mehrere Jahre im Projekt sind, haben in der Regel häufiger in verschiedenen Aufgabenfeldern des Berufsbildes mitgearbeitet, als diejenigen, die erst ein Jahr im Projekt sind.

Sowohl Schulen als auch Bildungsbegleitung beurteilen als wichtige Effekte der betrieblichen Bausteine, dass die Betriebe sich ein besseres Bild von den Bewerberinnen und Bewerbern machen können als dies in den üblichen Bewerbungsverfahren der Fall ist. Weiterhin könnten sich die **BERUFSSTART**-Schülerinnen und Schüler besser einbringen als die üblichen Praktikanten. Als schwierig erweist sich offenbar, die Betriebe im Vorfeld der betrieblichen Bausteine mit einzubeziehen. So konnten die Bildungsbegleiterinnen und -begleiter Ziele und Inhalte des Bausteines noch nicht immer vorher mit dem Betrieb besprechen.

Übergangsmanagement

Die Bildungsbegleiterinnen und -begleiter haben in der letzten Phase vor Ende des Schuljahres vor allem Bewerbungsadressen an die unversorgten Schülerinnen und Schüler weitergegeben und diese gezielt an die Berufsberatung vermittelt. Künftig wird das Übergangsmanagement noch ausgebaut und zusätzliche Praktika zwecks Ausbildungsanbahnung und gezieltes Bewerbungstraining angeboten.



Weitere Informationen über die Projekterfolge in: Eckhardt, Christoph, u. a. (2007): Berufsstart – Vertiefte wirtschaftsnahe Berufsvorbereitung während der Schulzeit. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung für die vierjährige Modellphase 2003 bis 2007 (s. www.berufsstart-thueringen.de).

DIE DREI SÄULEN DER BERUFS- ORIENTIERUNG IN THÜRINGEN

DIE 1991 AUF LANDESEBENE GEGRÜNDETE LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT SCHULE WIRTSCHAFT (LAG) WURDE VON DEN THÜRINGER ARBEITGEBER- UND WIRTSCHAFTSVERBÄNDEN INITIIERT. SIE VERSTEHT SICH ALS PLATTFORM FÜR DISKUSSIONEN, WIE Z.B. ZUM THEMA „ANFORDERUNGEN DER WIRTSCHAFT AN SCHULABGÄNGER“. SIE WILL DEN DIALOG ZWISCHEN UNTERNEHMEN UND SCHULEN FÖRDERN. WICHTIGE INITIATIVEN DER LAG SIND

- » DIE FLÄCHENDECKENDE EINFÜHRUNG DES BERUFSWAHPASSES ZUR DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE DES BERUFSWAHLPROZESSES DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER,
- » DIE DOKUMENTATION DER BEMÜHUNGEN DER SCHULEN UM BERUFSWAHLORIENTIERUNG DURCH DAS Q-SIEGEL UND DESSEN KÜNFTIGE INTEGRATION IN DEN ENTWICKLUNGSPROZESS ZUR EIGENVERANTWORTLICHEN SCHULE.

ZUSAMMEN MIT DEM PROJEKT **BERUFSSTART** UND WEITEREN PRAXISORIENTIERTEN BERUFSWAHLVORBEREITENDEN MAßNAHMEN ZUR INDIVIDUELLEN UNTERSTÜTZUNG UND BEGLEITUNG DER JUGENDLICHEN IN DER SCHULE BILDEN DIESE DIE SO GENANNTEN „DREI SÄULEN DER BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN THÜRINGEN“.

Das Q-Siegel berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule

Die Idee des *Siegels berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule* entstand 1999 im Regionalnetzwerk Ostwestfalen der „Initiative für Beschäftigung“ und wird inzwischen federführend von der Bertelsmann-Stiftung für alle Bundesländer betreut. Das Berufswahl-Siegel Konzept wird bundesweit in 16 verschiedenen regionalen Netzwerken umgesetzt. Mit dem Siegel werden Schulen ausgezeichnet, die den Kriterien des jeweiligen Netzwerks entsprechen.

Das SIEGEL berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule hat zum Ziel

- » „die berufliche Orientierung von Schülern zu verbessern,
- » die Zusammenarbeit von Schulen mit ihren externen Partnern auszubauen,
- » Transparenz nach innen und außen zu schaffen,
- » den Wettbewerb um Ideen und Qualität anzuregen und damit
- » die Qualität der Berufswahlorientierung an Schulen zu erhöhen sowie
- » einen möglichen Einstieg in die Qualitätsentwicklung von Schulen aufzuzeigen.“

Schulen können sich um das Siegel bewerben und werden dann bei einem „Audit“-Besuch genauer durch eine Jury geprüft und gegebenenfalls zertifiziert.

Die Kriterienkataloge zur Bewertung der Zertifizierung werden von den Netzwerken selbst aufgestellt. Kernbestandteile sind in der Regel:

- » Integration ökonomischer Themen in das Unterrichtsangebot,
- » Projektangebote zum Thema Ökonomie,
- » Beschreibung der Praktikumskonzeption,
- » Einbindung von externen Akteuren,
- » Nutzung außerschulischer Informationsangebote und die Qualifikation der Lehrkräfte. (Wust/Butz; S,1).

In *Thüringen gehören dem Netzwerk Berufswahl-Siegel* das Thüringer Kultusministerium, Unternehmen, die Arbeitsgemeinschaften der Thüringer Handwerkskammern und der Thüringer Industri- und Handelskammern, der Verband der Wirtschaft Thüringens, die Regionaldirektion der Agentur für Arbeit, die Landesarbeitsgemeinschaft SCHULE- WIRTSCHAFT Thüringen, freie Bildungsträger und Schulen an. Das Thüringer Netzwerk schreibt als erstes Bundesland das Siegel flächendeckend aus und gibt ihm den Namen „Q-Siegel: Qualitätssiegel Berufswahlfreundliche Schule.“

Von den an **BERUFSSTART** beteiligten Schulen sind mittlerweile sechs mit dem Q-Siegel für berufswahlfreundliche Schulen ausgezeichnet worden.

www.netzwerk-berufswahl-siegel.de



Der Thüringer Berufswahlpass

Der Thüringer Berufswahlpass ist ein persönliches Arbeitsinstrument und Begleiter im Prozess der Berufswahlvorbereitung für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 der Regelschulen, Gymnasien und Förderzentren. Alle Informationen und Dokumente, die für die Berufswahlorientierung relevant sind, können in diesem Ordner aufbewahrt werden. Ebenso wie an allen anderen Schulen wird er auch von den an **BERUFSSTART** teilnehmenden Klassen verwendet.

Der Berufswahlpass gliedert sich in drei Teile:

Im Kapitel **Angebote zur Berufsorientierung** werden Informationen und Ansprechpartner der Schule, der Agentur für Arbeit, kooperierender Institutionen und Unternehmen, Empfehlungen für Praktikumsbetriebe sowie Angebote weiterer Partner in Thüringen aufgeführt.

Das Kapitel **Mein Weg zur Berufswahl** enthält eine Vielzahl von Arbeitshilfen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler eine Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Stärken erarbeiten können (u. a. ein persönliches Stärkenprofil, Fremdeinschätzungen durch Lehrkräfte, Eltern, Betriebe). Weiterhin sind Instrumente zur Lernplanung und zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Schülerbetriebspraktika enthalten.

Im Kapitel **Dokumentation** werden alle **Leistungen und Praxiserfahrungen** aufgenommen. Im Verzeichnis der persönlichen Arbeiten und Aufgaben stellen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Leistungen dar, die ihren Lernprozess zeigen und etwas über ihre Fähigkeiten und Stärken aussagen. Dazu gehören

- » Berichte aus dem Unterricht,
- » Berichte über Aktivitäten in der Schule,
- » Berichte über Aktivitäten außerhalb der Schule,
- » Unterlagen zum persönlichen Profil (hier hinein gehören auch die Ergebnisse der Kompetenzdiagnosen und Orientierungsbausteine sowie die Eingliederungsvereinbarungen aus dem Projekt **BERUFSSTART**),
- » Dokumentation der Bewerbungsunterlagen.

Im **Verzeichnis der erworbenen Bescheinigungen** werden schließlich Nachweise über erworbene Qualifikationen gesammelt, die auch in Auszügen als Anlagen zu Bewerbungen benutzt werden können, zum Beispiel auch die Zertifikate über die Teilnahme an **BERUFSSTART**.

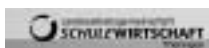
Der Thüringer Berufswahlpass geht auf eine Initiative verschiedener Bundesländer im Rahmen des Programms Schule – Wirtschaft – Arbeitsleben des Bundesministeriums

für Bildung und Forschung zurück und trägt den Wünschen der Wirtschaft Rechnung, die systematische und gezielte Berufswahlvorbereitung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.


Der neue Thüringer Berufswahlpass wird durch eine Berufswahlbroschüre für die Lehrerinnen und Lehrer ergänzt. Auf der Grundlage der **Fächerübergreifenden Empfehlungen mit Lehrplancharakter zum Thema Berufswahlvorbereitung** wurde eine Broschüre erstellt, die Methoden und Verfahren vorstellt und mit guten Beispielen aus der schulischen Praxis belegt.

Der Berufswahlpass wird herausgegeben von der Landesarbeitsgemeinschaft Schule – Wirtschaft Thüringen gemeinsam mit dem Thüringer Kultusministerium. Die Broschüre Berufswahlvorbereitung – Methoden, Projekte, Partner“ ist eine Veröffentlichung des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Kultusministerium und der Landesarbeitsgemeinschaft Schule – Wirtschaft. Die Inhalte und Arbeitsmaterialien des Berufswahlpasses und die Broschüre Berufswahlorientierung stehen auf der Internetseite der Landesarbeitsgemeinschaft Schule – Wirtschaft – Arbeitsleben zum Download bereit.

Landesarbeitsgemeinschaft Schule –
Wirtschaft Thüringen
Magdeburger Allee 4 • 99086 Erfurt
Telefon (0361) 60155-3 30 • Telefax (0361) 60155-399
E-Mail: schule-wirtschaft@bwtw.de
www.schule-wirtschaft-thueringen.de



Thüringer Berufswahlpass
Verlag KLEINHAMPEL • ISBN 3-933956-09-9

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien ThiLLM 
Heinrich-Heine-Allee 2-4 • 99438 Bad Berka
Telefon (036458) 56-0 • Telefax (036458) 56-3 00
E-Mail: poststelle@thillm.thueringen.de
www.thillm.th.schule.de

Broschüre Berufswahlvorbereitung
Schutzgebühr: 8,00 Euro • ISSN: 0944-8705

ADRESSEN



Handwerkskammer Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Str. 7-9
98527 Suhl
Herr Dr. Dreßler
Fon (03681) 37 02 00
Fax (03681) 37 02 90
Gunter.Dressler@
hwk-suedthueringen.de
www.hwk-suedthueringen.de



Industrie- und Handelskammer Südthüringen

Hauptstraße 33
98529 Suhl
Herr Mey
Fon (03681) 36 21 52
Fax (03681) 36 21 00
mey@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de



Handwerkskammer Ostthüringen

Handwerksstraße 5
07545 Gera
Herr Hetterle
Fon (0365) 82 25-0
Fax (0365) 82 25-1 99
hetterle@hwk-gera.de
www.hwk-gera.de



Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera

Gaswerkstraße 23
07546 Gera
Frau Weidhaas
Fon (0365) 85 53-0
Fax (0365) 85 53-1 00
weidhaas@gera.ihk.de
www.gera.ihk.de



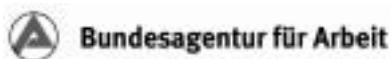
Handwerkskammer Erfurt

Fischmarkt 13
99084 Erfurt
Herr Meier
Fon (0361) 6 70 72 70
Fax (0361) 6 42 28 96
bmeier@hwk-erfurt.de
www.hwk-erfurt.de



Industrie- und Handelskammer Erfurt

Arnstädter Straße 34
99096 Erfurt
Herr Fahlbusch
Fon (0361) 34 84-1 67
Fax (0361) 34 85-9 68
fahlbusch@erfurt.ihk.de
www.erfurt.ihk.de



Agentur für Arbeit Altenburg

Fabrikstraße 30 • 04600 Altenburg
Fon (01801) 55 51 11
Fax (03447) 58 06 55
Altenburg@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Gera

Reichsstraße 15 • 07545 Gera
Fon (01801) 55 51 11
Fax (0365) 8 57 21 04 44
Gera@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Jena

Stadtrodaer Straße 1 • 07749 Jena
Fon (01801) 55 51 11
Fax (03641) 37 98 88
Jena@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Erfurt

Max-Reger-Str. 1 • 99096 Erfurt
Fon (01801) 55 51 11
Fax (0361) 3 02 27 00
Erfurt@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Suhl

Werner-Seelenbinder-Str. 8
98529 Suhl
Fon (01801) 55 51 11
Fax (03681) 82 25 96
Suhl@arbeitsagentur.de

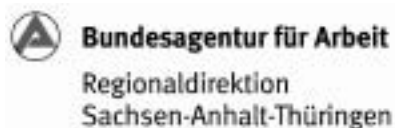
Agentur für Arbeit Gotha

Schöne Aussicht 5 • 99867 Gotha
Fon (01801) 55 51 11
Fax (03621) 42 22 55
Gotha@arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Nordhausen

Uferstraße 2 • 99734 Nordhausen
Fon (01801) 55 51 11
Fax (03631) 65 03 88
Nordhausen@arbeitsagentur.de

PROJEKTPARTNER



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion Sachsen-Anhalt – Thüringen

Frau-von-Selmnitz-Str. 6
06110 Halle

Herr Stedtler

Fon (0345) 13 32 – 44 2
Fax (0345) 13 32 – 55 5
kevin.stedtler2@arbeitsagentur.de



GFAW

Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH

Warsbergstr. 1
99092 Erfurt

Frau Kaltbach

Fon (0361) 22 23 – 289
Fax (0361) 22 23 – 182
simone.kaltbach@
gfaw-thueringen.de



Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit

Max-Reger-Str. 4-8
99096 Erfurt

Herr Dr. Kehr

Fon (0361) 37 97 – 26 1
Fax (0361) 37 97 – 20 9
norbert.kehr@tmwta.thueringen.de



Thüringer Kultusministerium

Referat 33

Werner-Seelenbinder-Str. 7
99096 Erfurt

Herr Hausteин

Fon (0361) 37 94 – 31 3
Fax (0361) 37 94 – 30 2
ohaustein@tkm.thueringen.de



PROJEKTRÄGER



Handwerkskammer Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Str. 7-9
98527 Suhl
Herr Dr. Dreßler
Fon (03681) 37 02 00
Fax (03681) 37 02 90
Gunter.Dressler@
hwk-suedthueringen.de
www.hwk-suedthueringen.de

PROJEKTKOORDINATION



Berufsbildungs- und Technologiezentrum Rohr-Kloster

Kloster 1
98530 Rohr
Fon (036844) 47-300 oder 47-319
Fax (036844) 47-303
www.hwk-suedthueringen.de

Projektkoordinator:

- » Günter Supp
Fon (036844) 47-300
gunter.supp@btz-rohr.de

Projektleitung:

- » Peggy Greiser
Fon (036844) 47-319
peggy.greiser@btz-rohr.de
- » Petra Bürger
Fon (036844) 47-305
petra.buerger@btz-rohr.de

Das Projekt **BERUFSSTART** wurde wissenschaftlich begleitet durch:



qualiNETZ Beratung und Forschung GmbH

Gallenkampstraße 20
47051 Duisburg
Fon (02 03) 28 75 88
Fax (02 03) 2 17 15
info@qualinetz.de
www.qualinetz.de

Kontaktpersonen:

- » Christoph Eckhardt,
Geschäftsführer
- » Marion Lemken,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

